Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Nummer 293 | Samstag, den 23. Oktober 1937 | Jahrgang 1937

Die spanische Nordfront ist verschwunden

„Echo de Paris" meldet, daß sich 60 000 bolschewistische Milizen mit ihren Waffen Franco ergeben haben. — Asturien von seinen Peinigern befreit.

Gijon umjubelt die Befreier.

DNB **Salamanca**, 22. Oktober.

Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag meldet: Die Asturienfront ist von unseren Truppen zum Zusammenbruch geführt worden. Der geschlagene, von seinen Anführern im Stich gelassene Gegner händigte seine Waffen den siegreichen Truppen aus. An den Fronten Oviedo, Nalon, Villaviciosa und Infiesto geht der Vormarsch unserer Truppen unaufhörlich weiter. Der Feind geht in geschlossenen Gruppen und in voller Ausrüstung in unser Lager über. Die nationalen Streitkräfte marschierten von Pravia und Escamplero aus auf Aviles. Andere Kolonnen gingen von Oviedo aus ebenfalls auf Aviles vor. Siero und Aviles befinden sich bereits in der Hand der nationalen Truppen. Die Bevölkerung eilt überall mit unbeschreiblicher Begeisterung im Zeichen nationaler Fahnen auf die Straßen. Mit den nationalen Truppenfahnen zieht in Asturien wieder Ruhe und Ordnung ein. Die Nordfront hat aufgehört zu existieren.

In den Morgenstunden des Donnerstag wurde der 4. Navarra-Brigade, die an der Küste bei Villaviciosa operierte, der Befehl erteilt, in Gijon einzurücken. Die Truppen legten daraufhin in acht Stunden einen Weg von 88 Kilometern zurück. Sie mußten große Umwege machen, da die Hauptstraße nach Gijon durch Brückensprengungen und künstliche Hindernisse nicht benutzbar war. Das Gros der nationalen Truppen rückte im Schutze von Panzerwagen in die Stadt ein, ohne einen Schuß abzugeben. Der Jubel der Bevölkerung, die noch nicht mit einem so zeitigen Erscheinen der nationalen Truppen gerechnet hatte, war noch größer als bei der Einnahme von Santander und Bilbao. An der Spitze der Truppen marschierten General Solchaga, der Oberst Camilo Alonso und die Offiziere des Hauptquartiers der Navarra-Brigade durch die Straßen der Stadt. Aus den Fenstern und von den Balkonen wurden die Befreier mit Blumen überschüttet. Als die Blumenvorräte erschöpft waren, fiel ein Regen von weißen Zetteln mit Aufschriften wie „Es lebe General Franco, das Heer, Spanien usw." auf die Truppen herab. Tausende von Arbeitern umsäumten die Straßen und erhoben die Arme zum Gruß, um dadurch zu verstehen zu geben, daß sie sich von ihren bisherigen Anführern, von denen sie verraten und im Stich gelassen worden waren, empört abwenden.

Auch die bolschewistische Leon-Front in völliger Auflösung.

DNB **Gijon**, 22. Oktober.

Die nationalen Kolonnen setzten Freitag früh ihren Vormarsch im westlichen Teil Asturiens fort, ohne auf Widerstand zu stoßen. Der Gegner streckt überall die Waffen. Das erbeutete Material umfaßt praktisch den Rest des Heeresgutes der Bolschewisten.

Unter den am Freitag noch besetzten Dörfern befindet sich Lugones im Norden von Oviedo.

Auch an der Leon-Front, wo die Nationalen sich seit zwei Wochen im Gebiet des Pajares-Bergpasses aufhalten, ist die bolschewistische Front zusammengebrochen. Sämtliche Bergstellungen sind ohne einen Schuß besetzt worden. Auch für die übrigen Kolonnen haben die Operationen jetzt nur noch den Charakter eines militärischen Spazierganges.

Am Freitag traf in Gijon ein Lastzug mit 4000 Broten, 20 000 Kilo Fleisch, 10 000 Litern Milch und anderen Lebensmitteln ein. Das Leben nimmt wieder seinen normalen Verlauf. An mehreren Stellen der Stadt sind Volksküchen eröffnet worden, in denen die mittellosen Familien versorgt werden.

Die Militärbehörden Sevilla veranstalteten anläßlich des Falles von Gijon eine Kundgebung, an der die Bevölkerung und Abordnungen der patriotischen Verbände teilnahmen. General Queipo de Llano sprach vom Balkon des Rathauses.

„Das Schicksal des Krieges entschieden."

(!) **Paris**, 22. Oktober.

Die Einnahme Gijons durch die nationalen Truppen hat in der französischen Presse stärken Eindruck gemacht.

Das „Petit Journal" spricht von einem großen Sieg, der ein rein spanischer Sieg sei. Die Lehre von Gijon beweise den Wert der Truppen des Generals Franco, ihre Begeisterung und ihre Disziplin, sowie das militärische Können und die Strategie der nationalen Generäle.

Das „Journal" weist darauf hin, daß Franco nunmehr die Gesamtheit seiner Streitkräfte zu Wasser und zu Lande gegen Valencia einsetzen könne. Für die Sieger ergäben sich aus dem Fall von Gijon ermutigende Ausblicke. Valencia verliere seinen letzten Stützpunkt am Atlantik.

Das Blatt hebt besonders hervor, daß gleichzeitig mit dem wichtigen Erzbecken von Oviedo so riesige Mengen von Waffen und Munition aus Sowjetrußland in die Hände der Nationalen gefallen seien, daß man mit ihnen eine ganze Division ausstatten könne.

„Petit Parisien" unterstreicht, daß der Fall von Gijon mehr als 100 000 Mann der nationalen Truppen freimache, die von General Franco jetzt an anderen Fronten eingesetzt werden könnten.

„Epoque" sagt, das Schicksal des Krieges sei jetzt entschieden.

„Echo de Paris" unterstreicht, daß sich 60 000 bolschewistische Milizen mit ihren sowjetrussischen Waffen den Truppen Francos ergeben hätten.

35 Provinzen gehören Franco, 15 den Bolschewisten.

DNB **Gijon**, 22. Oktober.

Nach der Einnahme von Gijon beträgt die Zahl der unter nationaler Herrschaft stehenden Provinzen 35, während die Bolschewisten in nur noch 15 Provinzen die Regierungsgewalt ausüben.

Außerdem unterstehen Franco die Kolonien Ifni, Fernando Po und das marokkanische Schutzgebiet.

Arbeiten und Sparen die festen Säulen des wirtschaftlichen Aufbaues.

Aufgaben und Ziele nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik.

Erster Deutscher Beamtentag.

:: **München**, 22. Oktober.

Die Haupttagung des Ersten Deutschen Beamtentages fand am Freitag, wie die NSK berichtet, ihre Fortsetzung zunächst mit einem Vortrag des Leiters der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Koehler.

Man hat den Volksbetrug der Inflation, so führte der Redner u. a. aus, und die Verschuldung des deutschen Bauern und der deutschen Unternehmungen in der Zeit der Inflation als Naturereignisse bezeichnet. Ebenso sollte die Arbeitslosigkeit eine Naturerscheinung gewesen sein. Unsere wirtschaftlichen Naturereignisse sehen anders aus. Die Natur des Nationalsozialismus hat es hervorgebracht, daß wieder alle Hände und Hirne in Deutschland tätig sind, daß die wirtschaftliche Befreiung des deutschen Volkes von Tag zu Tag vorwärts schreitet und daß der unablässige Fleiß des deutschen Volkes unter dem Schutz der deutschen Waffen auch steigenden Wohlstand herbeiführt.

Es ist die Aufgabe unserer Generation, unseren Kindern den Raum bereitzustellen, den sie brauchen werden, um darin leben zu können. Wir werden dem deutschen Arbeiter die notwendige Besserstellung seiner Lebenshaltung nicht dadurch verschaffen, daß wir seinen Lohn erhöhen, womit ihm nicht gedient wäre, sondern dadurch, daß wir die Erzeugnisse verbilligen. Denn eine Verbilligung der Erzeugung schwächt nicht die Währung, sondern stärkt sie. Die vom Nationalsozialismus angepackte Leistungssteigerung der deutschen Volkswirtschaft bis zur Vollendung wird eine Verbilligung unserer Wirtschafts- und Verbrauchsgüter mit sich bringen, und diese wird sich mit der Gewalt eines Naturereignisses durchsetzen.

Anschließend sprach

Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk.

Der Minister stellte zunächst der Zerfahrenheit und Ziellosigkeit der Vergangenheit die einheitlich geschlossene — alle Kräfte zusammenfassende — und auf ein großes Ziel hinlenkende Politik der Gegenwart gegenüber. Diese Politik sei nicht doktrinär, sondern benutze im praktischen Handeln die gegebenen wirtschaftlichen Möglichkeiten nur unter dem einen fundamentalen Grundsatz: Das Interesse des einzelnen hat gegenüber dem der Allgemeinheit zurückzutreten.

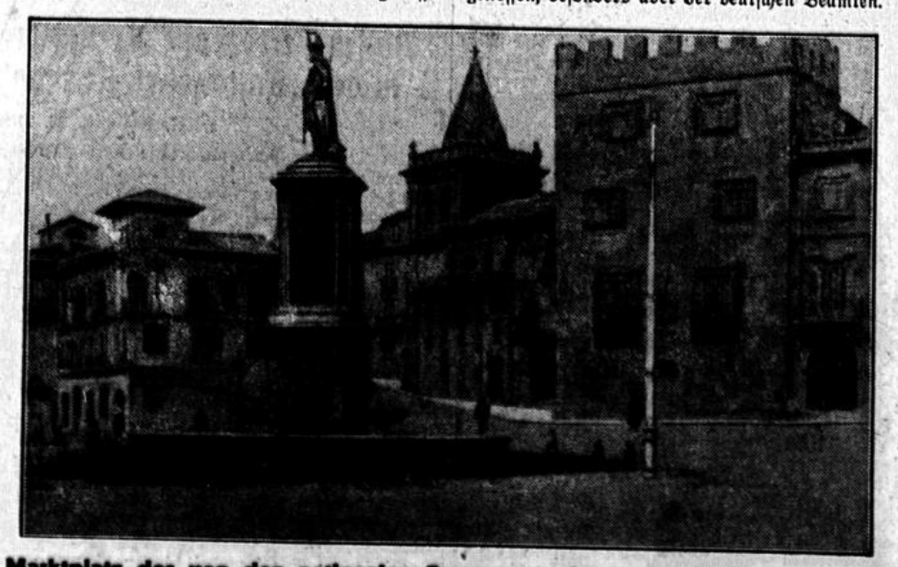
Dieser bestimmte Grundsatz habe zu einem Uebergang von einer ungeregelten Wirtschaft zu einer Wirtschaftsordnung geführt, wie sie sich in der Lenkung des Kapitalmarktes, der Zins- und Kreditpolitik, der Marktordnung, der Preisregelung und einer gewissen Verbrauchslenkung zeige. Eine solche Ordnung sei ebenso entfernt von dem liberalistischen System, das eine staatliche Lenkung der Wirtschaft im Grundsatz verworfen habe, wie von dem polizeistaatlichen System, das alles Tun und Lassen des Menschen behördlich zu regeln suchte. Der Nationalsozialismus, der den Wert der Persönlichkeit und der persönlichen Leistung in den Vordergrund stelle, wolle auch im wirtschaftlichen Leben keine Bürokratisierung und gebe der Aktivität und der Verantwortung des einzelnen vollen Raum.

Es handele sich nicht darum, den Unternehmergeist abzutöten oder einzuschränken — die im Dritten Reich begünstigte Rückwandlung von der Form der anonymen Gesellschaft zu der des verantwortlichen Einzelkaufmanns beweise das Gegenteil — sondern nur darum, der freien Initiative des einzelnen Volksgenossen ein Arbeitsfeld zuzuweisen, das er in Uebereinstimmung mit den Zielen der Volksgemeinschaft zu seinem Besten und zum Besten des gesamten Volkes herstellen könne.

Der Minister führte weiter aus, daß der Etat einer Nation ebenso wie das Steuersystem weit über ihre finanzpolitische Bedeutung hinaus ein Spiegelbild der das Volk beherrschenden sozialen, kulturellen und politischen Ideen und Kräfte sei. So zeige der deutsche Reichsetat in der Verlagerung des Schwerpunktes der Ausgaben auf die großen nationalen Gemeinschaftsziele den völligen Wandel deutscher Politik. Ebenso verwirkliche die deutsche Steuergesetzgebung der letzten vier Jahre zu einem erheblichen Teile völlig neue Gedanken und Forderungen. Einige dieser Forderungen seien aus einer bestimmten wirtschaftlichen Lage heraus entstanden, zum Beispiel aus der Notwendigkeit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und würden bei einer Aenderung dieser Lage auch wieder fallen gelassen, wie die Bestimmungen über die Abschreibung der kurzlebigen Wirtschaftsgüter. Andere dagegen, wie vor allem die bevölkerungspolitischen Maßnahmen seien ein dauernder Bestandteil deutschen Steuerrechts.

Das seit der Wirtschaftsbelebung anhaltende und noch nicht zum Abschluß gekommene Anwachsen der Steuereinnahmen und die durch die erfreuliche Zunahme der Spartätigkeit ermöglichte laufende Umwandlung der kurzfristigen Reichskredite in langfristige Anleihen hätten bisher die Grundlage für die Durchführung der großen nationalpolitischen Aufgaben des Führers gebildet. Arbeiten und Sparen werde auch künftig die feste Säule des wirtschaftlichen und politischen Aufbaus bilden.

Der Minister schloß mit einem Appell an die verantwortungsbewußte, freudige Mitarbeit aller Volksgenossen, besonders aber der deutschen Beamten.



Der Marktplatz der von den nationalen Truppen eroberten asturischen Stadt Gijon. (Scherl-M.)

Deutsche Nationalwirtschaft.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

E. R. **Berlin**, 22. Oktober.

Die Zeit liegt noch nicht weit zurück, wo man sich in den deutschen Parlamenten — vom Reichstag bis zu den Gemeindevertretungen — darum stritt, ob der Politik oder der Wirtschaft der Vorrang gebühre. Neugebackene Nationalökonomen, auf bestimmte mehr oder minder klassische Schulen eingeschworen, schossen wie Pilze aus der Erde, und über den Kreis dieser Auserwählten breitete der Kampf sich, oft mit den stumpfen Waffen mangelnder Sachkenntnis geführt, auf Parteiversammlungen und Stammtische aus. Wurde auch viel leeres Stroh gedroschen, so zeigte sich an der regen Beteiligung doch zum mindesten die Beunruhigung, die die tatsächlich bestehende Diskrepanz zwischen der politischen Führung und der Wirtschaft hervorgerufen hatte. Je schwächer die Autorität jener war, desto stärker trat diese mit ihren Ansprüchen hervor, nicht nur aus Machtgelüst, sondern auch aus wirklichem nationalen Verantwortungsbewußtsein. Doch auch ihr waren durch weltpolitische und weltwirtschaftliche Diktate und Schikanen Grenzen gezogen.

Den Unfrieden in der Welt spüren wir auf wirtschaftlichem Gebiet auch heute noch, aber den Hader im eigenen Land hat der Nationalsozialismus überwunden. Die zum größten Teil längst verblaßten Paniere der gegnerischen Fronten, die Wirtschaftslehren des Merkantilismus, des Liberalismus, des Marxismus und andere mehr, sind in den Staub gesunken, neue Erkenntnisse beherrschen unser ökonomisches Denken und Handeln. Die Frage nach dem Primat ist dahin entschieden, daß die Wirtschaft nicht mehr von der staatlichen Politik losgelöst sein kann, daß sie nicht mehr, wie der Liberalismus lehrt, der Befriedigung der Bedürfnisse des Einzelnen dient, nicht mehr ein Eisen im Feuer des klassenkämpferischen Umsturzes ist, sondern daß sie unter möglichster Wahrung ihrer Freiheit vom Staate gelenkt wird und ein Mittel zu dem Zweck ist, im Dienst des Volkes den allgemeinen Fortschritt zu fördern.

Dieser Wandlung, dieser Errichtung einer planmäßig gelenkten Nationalwirtschaft unter der Devise: Gemeinnutz vor Eigennutz verdanken wir die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit, die Lockerung der Finanzschwierigkeiten, um die der Kapitalismus sich vergeblich bemüht hat, den Arbeitsfrieden und zum guten Teil unsere neue Sozialpolitik; wir verdanken ihr steigende Warenerzeugung und steigenden Absatz, die Hebung des allgemeinen Lebensstandards und die Sicherung der Volksernährung bei stetigen, zum Teil erheblich gesenkten Preisen. Nicht alle Beschränkungen und Unbequemlichkeiten, die sich aus den Spannungen und Unfreundlichkeiten der Weltwirtschaft ergeben, haben sich schon beseitigen lassen, aber sie werden mit jedem Tage erträglicher, der uns Fortschritte in unserer Selbstversorgung bringt.

Wir sind jetzt dabei, durch den zweiten Vierjahresplan uns mit den gesammelten und geschlossen eingesetzten wirtschaftlichen Eigenkräften uns auch auf dem Markt der Roh- und Werkstoffe die Bewegungsfreiheit zu erringen, die uns die Politik und die Wirtschaft der Welt nicht einräumen wollen. Noch stehen wir am Anfang, aber der Anfang verspricht den besten Erfolg. Der Scharfsinn deutscher Erfinder und die Tüchtigkeit der Technik haben uns neue, künstliche Werkstoffe beschert, die den alten natürlichen vielfach überlegen sind und uns unabhängig von den ausländischen Bezugsquellen machen können. Schon bangt das Ausland um seine Monopole.

Es liegt bei ihm selbst, sich von dieser Sorge zu befreien, denn nur durch seinen Würgegriff sind wir zu dieser Selbsthilfe gezwungen worden. Die Behauptung, wir bezweckten eine eigenmächtige Absonderung von der Weltwirtschaft, eine allgemeine Autarkie, ist leichtfertig und unehrlich. Ebenso unehrlich und leichtfertig ist der Versuch, unsere Kolonialforderung durch den Hinweis auf unsere Selbstversorgung in der Heimat die wirtschaftliche Begründung entziehen zu können. Schon die Feststellung, daß sich der weit überwiegende Teil der nicht ersetzbaren Erze und vier Fünftel des Waldbestandes der Erde außerhalb Europas befinden, genügt zur Begründung unseres Anspruches auf Besitzanteil. Im übrigen haben wir ja außer den wirtschaftlichen noch andere stichhaltige Argumente.

Mit solchen untauglichen Mitteln wird man unsere junge und schon so starke Nationalwirtschaft nicht hemmen oder in Mißkredit bringen. Sie schädigt niemand in der Welt; nicht sie trägt die Schuld, wenn die Völker unter Stockungen im Kreislauf der Weltwirtschaft leiden. Deutschland ist nicht freiwillig ausgeschieden und jederzeit bereit, sich wieder einzuschalten, wenn ihm dies ohne Behinderung ermöglicht wird. So lange dies nicht geschieht, müssen wir uns eben anders einrichten, und das Ausland kann sich überzeugen, daß es uns nicht schlecht bekommt.

Botschafter von Ribbentrop besucht Rom. Botschafter von Ribbentrop hat sich am Freitag in Begleitung seiner Frau und Tochter nach Rom begeben.

Reichstagung „Die deutsche Werbung."

Verkündung eines Preisausschreibens des Werberates der Deutschen Wirtschaft.

Die Aufgaben der Werbung im Rahmen des Vierjahresplanes.

v **Berlin,** 22. Oktober.

Unter außerordentlich starker Beteiligung wurde am Freitag vormittag die Reichstagung „Die deutsche Werbung" in Berlin eröffnet, die zum ersten Male alle am Werbewesen interessierten Organisationen und Verbände erfaßt.

Der Präsident der Vereinigung, Stabsleiter Hugo Fischer, stellte in seiner Begrüßungsansprache drei Fragen auf, mit denen sich die Redner der Tagung auseinandersetzten:

1. Ist Wirtschaftswerbung während der Zeit des Vierjahresplanes notwendig und erwünscht?
2. Trägt die Wirtschaftswerbung dazu bei, die Leistungen der deutschen Volkswirtschaft zu steigern?
3. Dient die deutsche Wirtschaftswerbung dem Verbraucher?

Es kann vorangestellt werden, daß alle Redner diese drei Fragen restlos und mit Nachdruck bejahten.

Ministerialdirektor Reichard gab Aufschluß über die Tätigkeit des Werberats der deutschen Wirtschaft und verkündete ein Preisausschreiben, das der Werberat über das Thema „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Wirtschaftswerbung, insbesondere als Mittel zur Steigerung des Gesamtumsatzes der Volkswirtschaft" erlassen hat. Die Arbeiten sollen insbesondere die Umstände darlegen, die erkennen lassen, daß die Werbung nicht nur für den einzelnen Betrieb förderlich, sondern für den wirtschaftlichen Fortschritt der Volksgesamtheit unentbehrlich ist. Der Werberat beabsichtigt, die beste Arbeit in großer Auflage drucken und unter diejenigen Kreise verteilen zu lassen, bei denen Aufklärung not tut. Es werden ausgesetzt: ein 1. Preis von 4000 RM., ein 2. Preis von 2000 RM. und ein 3. Preis von 1500 RM.

Als nächster Redner sprach

Staatssekretär Funk

über die Aufgaben der Werbung im Rahmen des Vierjahresplanes. Es ist richtig, daß es heute schwerer geworden ist, für die Erzeugnisse der deutschen Volkswirtschaft zu werben, aber unrichtig ist es, daß es nicht mehr möglich und auch nicht mehr nötig sei, überhaupt zu werben. Die Wirtschaftswerbung ist auch dann nötig, wenn es im Augenblick so scheint, als ob die erforderliche Anzahl von Käufern eines Erzeugnisses ohne Werbung vorhanden wäre.

Wenn wir heute z. B. feststellen, daß die neuen deutschen Werkstoffe auf einigen Anwendungsgebieten Eingang gefunden haben, so müssen wir morgen dahinkommen, daß diese Werkstoffe sich auf allen geeigneten Gebieten durchsetzen. Das ist eine Aufgabe der privaten Wirtschaftswerbung. Wer neue Wirtschaftsgüter aus neuen deutschen Werkstoffen herstellt, hat die Pflicht, seine Erzeugnisse in ihrer Art und Anwendung bekannt und für den Verbraucher begehrenswert zu machen. Das Reich fördert im Vierjahresplan die allgemeine Entwicklung im großen. Das Reich weiß aber auch, daß es damit den ungezählten privaten Unternehmern die Absatzmöglichkeiten ihrer Erzeugnisse aus deutschen Werkstoffen bereitet. Wie die Aufklärungsarbeit des Reiches dem einzelnen nutzt, so erwartet das Reich vom einzelnen, daß er mit seiner Wirtschaftswerbung den Bestrebungen des Reiches dient.

Was der einzelne für Wirtschaftswerbung aufwendet, fördert nicht allein seinen Betrieb, es wird auch als ein Zeichen seiner Mitarbeit an den Zielen des Vierjahresplans gewertet werden können, der ihm ja erst die neue Daseins- und Verdienstmöglichkeit eröffnet hat. Die geldlichen Aufwendungen, welche für die Wirtschaftswerbung gemacht werden, sind deshalb niemals unnütze Ausgaben. Sie stellen vielmehr, wie viele andre Maßnahmen, Anlagekapital für den künftigen Aufstieg der Wirtschaft und für die Sicherung des einzelnen Unternehmens dar. Die Werbekosten verteuern deshalb auch nicht die Waren, im Gegenteil, sie helfen mit, durch die Steigerung des Absatzes die auf den Waren liegenden Unkosten zu verringern und die Güte der Waren zu erhöhen.

Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat in Erfüllung seiner Aufgabe, die Wirtschaftswerbung zu betreuen und zu fördern, sein besonderes Augenmerk auf die Durchbildung und Schulung geeigneter Personen gerichtet und zusammen mit der Reichsfachschaft deutscher Werbefachleute die Höhere Reichswerbeschule als Stätte für die Ausbildung und Schulung der Werbefachleute ins Leben gerufen.

Was für die Wirtschaftswerbung im besondern gilt, gilt auch im Grundsätzlichen für das große politisch-propagandistische, bedeutungsvolle Gebiet der Werbung im ganzen.

Die Förderung der Werbung für das Buch, das Bild, die Musik, das Theater, den Film usw. verlangt ebenfalls Fachkräfte, die neben ihrer sachlichen Eignung gleichzeitig auch über ein gutes politisches Fingerspitzengefühl verfügen, um die ihnen gestellten Aufgaben zu lösen. Die Werbung für diese Kulturgüter ist in wahrster Form eine volkserzieherische Aufgabe. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die Werbung für die kulturellen Güter und Leistungen in den letzten Jahren von großem Erfolg gekrönt war.

Die Wirkung der Werbung in den letzten Jahren und die Erfolge, die wir in der Zukunft von ihr erwarten, sind niemals denkbar ohne den Einsatz eines der wichtigsten Instrumente für die Vermittlung von Gedanken und Meinungen im öffentlichen Leben: Die deutsche Presse.

Einmal besteht für die Presse als publizistisches Führungsmittel die Verpflichtung, dem nationalsozialistischen Staat auf dem Gebiet der Volksaufklärung und Volkserziehung richtunggebend zu dienen, zum andern stellt sie in ihrem Anzeigenteil der Wirtschaft den Raum zur Verfügung, den sie benötigt, um mit ihrer Werbung für die mannigfachen Einzelerzeugnisse bis zum letzten Verbraucher vorzustoßen.

Neben der Presse ist die Ausstellung für den hastig lebenden Menschen eine geeignete Stätte, an der er sich in kurzer Zusammenfassung ein Bild über die Leistungen der jüngsten Vergangenheit und über die Pläne von morgen zu bilden vermag.

Die gesamte Wirtschaftswerbung wird nur dann die ihr immer neu erwachsende Aufgabe durch Werbung zur volkswirtschaftlichen Leistung zu gelangen, mit der nötigen Vollkommenheit erfüllen können, wenn alle Gliederungen und Organe des deutschen Werbewesens in einmütiger Zusammenarbeit mit ihrem Werk auf ihrem Sondergebiet der deutschen Volksgemeinschaft so zu dienen vermögen, wie dies der Führer von jedem Volksgenossen verlangt, nämlich in restloser Hingabe für das Gesamtinteresse der Nation.

Staatssekretär Backe

vom Reichsernährungsministerium hielt einen eingehenden Vortrag über „Landwirtschaftliche Werbung". Er führte dabei u. a. aus: Die Werbung in der Ernährungswirtschaft ist heute ausschließlich bestimmt durch die Forderungen der Ernährungspolitik. Die Werbung für die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung wurde unter dem Sammelnamen „Erzeugungsschlacht" durchgeführt. Auch in Zukunft wird diese Idee herauszustellen und an den Idealismus des Landvolkes zu appellieren sein. Der wachsende Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande macht es sogar erforderlich, gerade diese Seite in Zukunft besonders zu betonen. Die Werbung muß mithelfen, ein ideelles Bollwerk gegen die Landflucht zu errichten. Als zweites Gebiet der Werbung ist für die Erzeugungsschlacht besonders wichtig: Das landwirtschaftliche Ausstellungswesen als Mittel zur Förderung der Technik in der Landwirtschaft. Als letztes wichtiges Gebiet stellt die Ernährungspolitik der Werbung bedeutsame Aufgaben hinsichtlich der Verbrauchslenkung. Die Werbung ist heute aus der Ernährungswirtschaft nicht mehr wegzudenken. Sie muß sich nach den volkswirtschaftlichen Aufgaben richten.

Präsident Lange vom Amt für Roh- und Werkstoffe des Beauftragten für den Vierjahresplan ging auf die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen des Vierjahresplanes ein und betonte, daß nicht der Preis des betreffenden Endprodukts, sondern die Tatsache, daß die deutsche Volkswirtschaft die zu erzeugenden Güter dringend benötigt, ausschlaggebend ist. Aufgabe der Werbefachleute sei es, die vielfach vertretene irrige Auffassung, daß es sich bei den neuen Roh- und Werkstoffen um Ersatzstoffe handele, zu zerstören. Die deutsche Wirtschaftswerbung müsse Mittler und Helfer zur weiteren Leistungssteigerung sein und damit zur Erhöhung der Lebenshaltung der Gesamtheit beitragen.

Ministerialrat im Reichs- und preußischen Wirtschaftsministerium, Gottschick, sprach über „Freunde und Feinde der Werbung". Er bat in diesem Zusammenhange um mehr Verständnis für die Außenwerbung.

Neue Quertreiberei Moskaus in London.

Die Beratungen des Nichteinmischungsausschusses über die Freiwilligenfrage.

Ein Entschließungsentwurf vorbereitet.

Die Regierungen sollen dazu bis Montag Stellung nehmen.

£ **London,** 22. Oktober.

Der Hauptausschuß des Nichteinmischungsausschusses trat Freitag nachmittag um 3 Uhr zusammen, um die in der letzten Sitzung erzielte Einigung über die Freiwilligen-Frage im einzelnen festzulegen. Um die Kontinuität der Sitzungen zu erhalten, führte wieder der englische Außenminister Eden den Vorsitz. Die Sitzung dauerte 4½ Stunden.

In der eingehenden Besprechung wurde der Entwurf einer Entschließung ausgearbeitet, die den Regierungen zur Stellungnahme unterbreitet werden wird.

Der Entwurf beschäftigt sich mit der Frage, wie die Zurückziehung der Freiwilligen, die Wiederherstellung und Verstärkung der Kontrolle erfolgen und wann Rechte Kriegführender zugestanden werden sollen.

Ihm lagen ein englischer und ein italienischer Entwurf zugrunde, die beide in einen einheitlichen Entwurf zusammengearbeitet wurden. Ueber alle Punkte konnte hierbei jedoch noch keine Einigung erzielt werden, sodaß der Entwurf am Montag nach Eingang der Stellungnahmen der Regierungen erneut besprochen werden muß.

In der heutigen Sitzung wurde deutlich, daß der Optimismus, der nach der letzten Sitzung geherrscht hatte, stark herabgemindert worden ist, da, wie zu erwarten, von sowjetrussischer Seite neue Schwierigkeiten gemacht wurden. Der Sowjetbotschafter Maisky erklärte in der Sitzung erneut, daß Sowjetrußland die Frage der Zugestehung von Rechten Kriegführender erst prüfen wolle, wenn der letzte Freiwillige Spanien verlassen hat.

Diese Haltung Sowjetrußlands, die einer Ablehnung des englischen Planes gleichkommt, würde bereits am Freitag zu einem Scheitern geführt haben, wenn nicht der erwähnte Entschließungsentwurf den Regierungen noch einmal zur Stellungnahme unterbreitet worden wäre.

Das Verhalten des Sowjetbotschafters entspricht den Befürchtungen, die heute morgen in der Presse geäußert wurden. Weil aber Moskau wieder einmal quergeschossen hat und eine Aenderung seines Verhaltens kaum zu erwarten sein wird, ist die Frage aktuell, ob sich die im Nichteinmischungsausschuß vertretenen Mächte diese Sabotagepolitik noch länger gefallen lassen werden. In diesem Zusammenhang verdient die Forderung der „Times" Beachtung, daß man jetzt einfach von der bisher beobachteten Regel der Einstimmigkeit bei der Fassung von Beschlüssen im Ausschuß abweichen müsse, falls von Seiten des Sowjetbotschafters Maisky irgend eine Stellungnahme gegen eine förderliche Zusammenarbeit erfolge. Bemerkenswert ist auch eine Aeußerung des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Herald". Die engen Beziehungen dieses Blattes zu Valencia sind bekannt. Wenn sein diplomatischer Korrespondent heute schreibt, daß der Valencia-Ausschuß nur einer teilweisen Zurückziehung ausländischer Freiwilliger zustimmen werde, sofern ihre Anzahl sehr gering sein werde — man könne mit 1000 bis 2000 rechnen — so liefert das Blatt damit einen sicherlich nicht von ihm beabsichtigten Beweis dafür, daß die kürzlich von den bolschewistischen Gewalthabern erklärte „Bereitschaft zur Zurückziehung aller Freiwilliger" eine faustdicke Lüge war.

Immer neue Schikanen.

Der Terror gegen die Sudetendeutschen geht weiter.

Die Prager Methoden: Versammlungsauflösungen Zensur — Strafversetzungen.

DNB **Prag,** 21. Oktober.

Die tschechoslowakischen Behörden setzen ihren Vergewaltigungsfeldzug gegen die Sudetendeutschen mit brutaler Rücksichtslosigkeit fort. Versammlungsauflösungen, Zensur der deutschen Blätter und Strafversetzungen sind weiter an der Tagesordnung und kennzeichnen das wahre Gesicht dieser Demokratie. So wurde in Hohenelbe eine Versammlung der Sudetendeutschen Partei aufgelöst, weil der Bezirksleiter im Namen von 40 000 Wählern gegen das Vorgehen der Polizei in Teplitz-Schönau gegen sudetendeutsche Abgeordnete schärfsten Protest einlegte. Auch in Untertajay in Südmähren verfiel eine Versammlung der Sudetendeutschen Partei der Auflösung.

Der „Volksruf", das Kreisblatt der Sudetendeutschen Partei im Egerlande, unterlag in seiner Donnerstag-Ausgabe an mehreren Stellen der Zensur. Aus einem Protesttelegramm des Kreisleiters Abgeordneten Wollner an Staatspräsident Dr. Benesch wurden zwei Absätze sowie der offene Brief Konrad Henleins an den Staatspräsidenten bis auf den Schlußsatz gestrichen. Auf der ersten Seite des Blattes blieb — anscheinend vom Zensor vergessen — nur das Wort Masaryks stehen: „Wo keine Pressefreiheit ist, ist auch keine Demokratie."

Das „Aussiger Tagblatt" wurde wegen einer amtlichen Meldung des Eisenbahnministeriums beschlagnahmt.

Zu den neuesten Strafmaßnahmen gehört auch die Versetzung mißliebiger deutscher Persönlichkeiten und die Versuche, die Front der Deutschen zu zerbrechen. Unter den Einwohnern der Stadt Fischern bei Karlsbad, wo die Bevölkerung zu 80 Prozent aus Anhängern der Sudetendeutschen Partei besteht, erregte die Nachricht von der Versetzung des deutschen Pfarrers nach Schab großes Aufsehen und Empörung. An Stelle des deutschen Pfarrers kommt ein tschechischer Kaplan nach Fischern.

Die Staatspolizei in Böhmisch-Leipa hat eine Versammlung der Sudetendeutschen Partei, die am Donnerstag in der neuen Turnhalle stattfinden sollte, verboten. In der Begründung heißt es, die Versammlung „könnte die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährden".

Die beiden Kammern einberufen.

DNB **Prag,** 22. Oktober.

Staatspräsident Dr. Benesch hat am 21. Oktober die beiden Kammern der Nationalversammlung für den 29. Oktober nach Prag zur Tagung einberufen.

Reichsdeutsche brotlos gemacht.

Das „Staatsverteidigungsgesetz" muß herhalten.

DNB **Prag,** 22. Oktober.

Wie Prager Blättern aus Jägerndorf gemeldet wird, hat die Staatspolizei auf Grund des Staatsverteidigungsgesetzes einer Reihe von Industrieunternehmungen einen Erlaß der Brünner Landesbehörde zugestellt, wonach alle bisher in diesem Gebiete als Arbeiter oder Angestellte beschäftigten Ausländer, sofern sie nicht als Spezialarbeiter eine besondere Arbeitsbewilligung besitzen, fristlos zu entlassen sind. Die von dieser Verfügung Betroffenen sind zum großen Teil reichsdeutsche Staatsangehörige, zum geringeren Teil stammen sie aus Oesterreich, Jugoslawien oder sind überhaupt staatenlos. Viele dieser Ausländer, die mit Arbeitsschluß im wahrsten Sinne des Wortes auf der Straße liegen, haben schon vor dem Kriege in Jägerndorf gearbeitet und besaßen dauernde Arbeitsbewilligungen.

In einem von dieser Maßnahme betroffenen Jägerndorfer Betriebe allein sind mit Ablauf des gestrigen Arbeitstages mehr als 20 Personen arbeitslos geworden, die in der Verfügung der Landesbehörde angeführt sind.

Die Tuchmacherstadt Jägerndorf liegt in Schlesien, hart an der deutschen Grenze. Schon lange vor dem Kriege haben dort in zahlreichen großen Textilbetrieben Angehörige des Deutschen Reiches Arbeitsgelegenheit gefunden und meist eine gute Arbeitsqualifikation erlangt. In den letzten Jahren jedoch wurden keine Ausländer mehr aufgenommen. Bei den Entlassenen handelt es sich also durchweg um Menschen, die jahre-, vielfach sogar jahrzehntelang hier arbeiteten. Viele sind hier geboren, haben sich also immer nur hier in diesem Gebiete aufgehalten und ausnahmslos nur hier gearbeitet. Ungeachtet der Tatsache, daß bekanntlich in Deutschland Mangel an Arbeitskräften besteht, daß also den Betroffenen nicht unbedingt auf die Dauer Arbeitslosigkeit zu drohen braucht, wird doch die Entlassung in diesem Augenblick als eine ganz besondere Härte empfunden.

„Ruhestörend, ärgerniserregend und ... unanständig."

Tschechoslowakische Definition des Deutschen Grußes

DNB **Prag,** 22. Oktober.

Der Vertreter der Bauernschaft im Bezirk Rumberg erhielt nachstehendes Strafmandat der Strafpolizei in Warnsdorf: „Laut Wahrnehmung der Amtsorgane und Ihres teilweisen Geständnisses haben Sie am 5. 9. 1937 vormittags in St. Georgenthal anläßlich des Erntedankfestes der SPD vor der Versammlung der Menschen die rechte Hand nach reichsdeutscher Art ausgestreckt, so daß durch diese Handlungsweise an öffentlichem Orte die öffentliche Ruhe, guten Sitten und der Anstand gestört und das öffentliche Aergernis erregt wurden". Mit demselben Schreiben erhielt der Betreffende eine Strafe über 100 Kronen zugunsten der Staatskasse zudiktiert.

Aufsehenerregende Verhaftungen in der „Kattowitzer Zeitung".

DNB. **Gleiwitz,** 22. Oktober.

Am Mittwochabend nahm die Kriminalpolizei von Kattowitz mehrere aufsehenerregende Verhaftungen in der „Kattowitzer Zeitung", einem deutschen Minderheitenblatt, vor und zwar wurden verhaftet der Hauptschriftleiter Weber, der verantwortliche Schriftleiter Kostka, Verlagsdirektor Kriedte und ein leitender Verlagsangestellter. Den Verhaftungen gingen Haussuchungen in den Räumen der Schriftleitung und dem Verlag der „Kattowitzer Zeitung" sowie in den Wohnungen der Verhafteten voraus. Den Verhafteten wird vorgeworfen, ohne Wissen der Behörden einen monatlichen Sonderdruck hergestellt und verbreitet zu haben, der in einer Zusammenfassung alle Meldungen und Artikel brachte, die in Kattowitz im Verlaufe eines Monats über deutsch-polnische Minderheitenfragen erschienen sind. In diesen Sonderdrucken seien auch solche Artikel abgedruckt worden, die in dem Blatt der Beschlagnahme verfallen sind. Die Untersuchungen dauern noch an. Die Verhafteten wurden Donnerstag vormittag vor dem Untersuchungsrichter geführt.

Die ganze Angelegenheit, deren Ausgang noch abgewartet werden muß, wird von der deutschfeindlichen polnischen Presse in Ostoberschlesien am Donnerstag in Extrablättern der Oeffentlichkeit bekanntgegeben. Ohne das Ergebnis der Untersuchungen abzuwarten, ergeht sich besonders die „Polska Zachodnia" in unerhörten Angriffen gegen die „Kattowitzer Zeitung". Das Blatt spricht in aufhetzendem Tone von einer „staatsfeindlichen und verschwörerischen Tätigkeit" und verlangt von den maßgebenden Stellen die sofortige „Liquidation" der deutschen Minderheitenzeitung. In gleicher Weise greift die übrige polnische Presse Ostoberschlesiens dem Untersuchungsergebnis vor, während die deutsche Minderheitenpresse bisher über die Verhaftungen kein Wort veröffentlicht hat, um sich nicht dem Vorwurf, in ein schwebendes Verfahren einzugreifen, auszusetzen.

Die Beziehungen Litauens zum Memelgebiet.

Der reichsdeutsche Standpunkt.

DNB. **Kowno,** 22. Oktober.

Der litauische Ministerpräsident Tubelis beantwortete in der Sitzung des Sejm am Donnerstag die Anfrage der drei memelländischen Abgeordneten betreffend den Erlaß eines Amnestiegesetzes, durch das auch das Kriegsgerichtsurteil im großen Memelländerprozeß vom Vorjahr aufgehoben werden sollte. Die litauische Regierung, so erklärte der Ministerpräsident, unterstütze nach wie vor jeden Schritt, der zur Besserung der Beziehungen mit dem Memelgebiet beitrage, doch könne das nicht von der Angelegenheit mit dem Kriegsgerichtsurteil abhängig gemacht werden. Ungeachtet dessen habe der Staatspräsident das betreffende Urteil weitgehend gemildert. Von den 84 Verurteilten seien 52 durch Gnadenakte vollkommen befreit, und den anderen seien, mit Ausnahme der sechs zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilten, die Strafen herabgesetzt worden. Im Gefängnis befänden sich zurzeit noch 25. Die Regierung sei der Auffassung, daß ein Amnestiegesetz in dieser Frage nicht erforderlich sei.

*

Es ist zu begrüßen, wenn der litauische Ministerpräsident erklärt, daß die litauische Regierung jeden Schritt, der zur Besserung der Beziehungen Litauens zum Memelgebiet beiträgt, unterstützen will, eine Versicherung, die allerdings merkwürdig anmutet in einem Augenblick, in dem diese Beziehungen durch den Erlaß des bekannten litauischen Enteignungsgesetzes für Grundstücke im Memelgebiet besonders belastet worden sind. Auf welche Weise — ob mit oder ohne besonderes Amnestiegesetz — den memelländischen Gefangenen die Freiheit wiedergegeben wird, ist nicht das wesentliche. Sicher ist aber, daß die Beziehungen Litauens zum Memelgebiet ohne Lösung dieser Frage niemals in auch nur normales Fahrwasser gelangen können. Daß von reichsdeutscher Seite die Gestaltung der Beziehungen zwischen Litauen und dem Memelgebiet mit besonderem Interesse verfolgt wird, ergibt sich aus der natürlichen Anteilnahme Deutschlands an dem Ergehen des deutschen Volkstums im Auslande. Auch das deutsch-litauische Verhältnis wird stets aus dieser Richtung maßgebend beeinflußt sein müssen.

Die Verhaftung eines Vertreters reichsdeutscher Zeitungen in Wien.

:: **Wien,** 22. Oktober.

Zu der Verhaftung eines Pressevertreters in Wien teilt, wie hier bekannt wird, die Indépendence Belge mit, daß die von ihr veröffentlichte Unterhaltung mit einem österreichischen Nationalsozialisten nicht von dem verhafteten Rittmeister a. D. Gilbert In der Mauer stammt. Diese Unterhaltung wurde von Wien aus als Grund der Verhaftung bezeichnet. Der Grund wäre also hinfällig.

Italien beteiligt sich an der Neun-Mächte-Konferenz.

DNB **Rom,** 22. Oktober.

Auf die von der belgischen Regierung an Rom gerichtete Einladung zur Teilnahme an der nach Brüssel einberufenen Neun-Mächte-Konferenz hat die faschistische Regierung, wie von unterrichteter Seite verlautet, nunmehr zustimmend geantwortet.

Die Einladung an Japan kam zu spät.

Beilegung des japanisch-chinesischen Konfliktes nur durch die beiden Länder selbst gefordert.

DNB **Tokio,** 22. Oktober.

Der Sprecher des Außenamtes erklärte, daß die Stellungnahme Japans zur Einladung nach Brüssel in der kommenden Woche zu erwarten sei. Die Einladung kläre die Beziehungen der kommenden Konferenz zum Völkerbund nicht, wie auch das Thema der Konferenz nur allgemein umrissen sei. Die Einladung sei so spät gekommen, daß eine Beteiligung einer japanischen Delegation unmöglich sei. Die politischen Kreise wie die Presse lehnen weiterhin eine Teilnahme ab und heben hervor, daß die Teilnahme deshalb unmöglich sei, weil der japanische Konflikt nicht durch internationale Konferenzen, sondern nur zwischen beiden Ländern selbst beigelegt werden könne. Die japanische Regierung werde zugleich mit ihrer Antwort an Belgien eine längere Begründung veröffentlichen, in der zum Neunmächte-Vertrag und zum gegenwärtigen Konflikt grundsätzlich Stellung genommen werde.

Mord und Brand in Palästina.

DNB **Jerusalem,** 22. Oktober.

In Verfolg der Zusammenstöße von Arabern mit Juden wurden Donnerstagnacht in Haifa zwei Araber überfallen und verwundet und Freitag früh in Jerusalem ein Araber ermordet. Die in Haifa Verwundeten sagen aus, daß es sich bei den Wegelagerern um Juden gehandelt habe. Der Jerusalemer Mordfall geschah im neuen Judenviertel. Weiterhin wurde ein, allerdings erfolgloser Anschlag, auf einen arabischen Polizisten in Nablus verübt. Die irakische Oelleitung wurde ferner abermals beschädigt, wobei das ausfließende Oel in Brand gesteckt wurde. Auch die Oeltanks der Shell-Company in Jerusalem wurden mit Gewehren beschossen.

Seemannstod.

Bei einem Zusammenstoß zweier deutscher Frachtdampfer acht Seeleute ertrunken.

Ymuiden, 22. Oktober.

In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich an der holländischen Küste, ungefähr 15 Seemeilen von Ymuiden, ein Schiffsunfall. Die beiden deutschen Frachtdampfer „Westfalia" und „Schwalbe" stießen im dichten Nebel zusammen. Die „Westfalia" sank sofort nach dem Zusammenstoß. Sieben Besatzungsmitglieder dieses Schiffes konnten durch die „Schwalbe" gerettet werden, während acht Mann der „Westfalia" noch vermißt werden. Ein Motorrettungsboot der holländischen Rettungsstation Ymuiden fuhr unmittelbar nach Bekanntwerden des Unfalles aus und suchte nach den Vermißten. Das Boot ist inzwischen unverrichteter Dinge nach Ymuiden zurückgekehrt. Unter diesen Umständen muß befürchtet werden, daß die acht Vermißten von der „Westfalia" den Seemannstod gefunden haben.

Von Nah und Fern.

Eine Viertel Milliarde RM Neuanträge überschritten.

‡ **Münster**, 22. Oktober.

Im September d. J. wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten 11 286 Anträge mit 24,8 Millionen Rm. Versicherungssumme gestellt. Die Antragszugänge in der Kleinlebensversicherung sind weiter zurückgegangen, während die Antragszugänge in der Großlebensversicherung erneut zugenommen haben. Damit ist in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres der Neuzugang an Anträgen auf über 231,6 Millionen Rm. gestiegen, 219 Millionen Rm. in der gleichen Zeit des Jahres 1935 und 175,9 Millionen Rm. in den ersten 9 Monaten des Jahres 1934. Die durchschnittliche Versicherungssumme beträgt in der Großlebensversicherung 3783 Rm. und in der Kleinlebensversicherung 390 Rm. im Monat September 1937.

Unsoziales Verhalten.

Eine empörende Handlung.

‡ **Münster**, 22. Oktober.

Am 12. Oktober d. J. wurde der Bücherrevisor August von Behren, geb. 6. 6. 1899 in Nordhemmern, Kreis Minden, wohnhaft Bielefeld, Ravensberger Straße 50, wegen unsozialen Verhaltens auf die Dauer von zunächst 7 Tagen in Schutzhaft genommen. v. Behren hatte am 11. Oktober d. J. auf Grund eines gerichtlichen Vergleichs, in dem eine Räumungsfrist bis zum 1. Oktober 1937 gesetzt war, die Wohnung eines Mieters seines kürzlich erworbenen Hauses in dessen Abwesenheit aufbrechen und die Möbel in den Hof stellen lassen. Außerdem ließ er die Fenster und eine Verbindungswand entfernen, so daß die Wohnung unbewohnbar wurde. Am 9. Oktober hatte jedoch das Amtsgericht, wie v. Behren bekannt war, die Räumungsfrist bis zum 1. November d. J. verlängert, weil es dem Mieter gelungen war, nach vielem Suchen zum 1. November eine passende Wohnung zu finden.

Das unsoziale Verhalten des v. Behren wurde von der Bevölkerung mit Empörung aufgenommen. Dem Mieter brachte man allgemeine Teilnahme entgegen. Seine Möbel wurden an verschiedenen Stellen untergebracht. v. Behren, der von 1924 bis zur Auflösung Mitglied des Jungdo und eine Zeitlang auf der Großhalleidienststelle in Bielefeld als Angestellter beschäftigt war, ist auch sonst bei der zuständigen Ortsgruppe unangenehm bekannt geworden. U. a. soll er einem anderen Mieter angedroht haben, er möge sich schnell um eine andere Wohnung bemühen, sonst käme er in die „Baracke".

Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Dr. Ernst Brandi †.

× **Dortmund**, 22. Oktober.

Heute ist plötzlich nach kurzem Leiden Dr. Ing. e. h. Ernst Brandi im Alter von 62 Jahren gestorben. Durch den Tod Dr. Brandis verliert der Ruhrbergbau einen Mann, der sich 14 Jahre lang als Leiter des Bergbauvereins erfolgreich für die Belange des Bergbaus eingesetzt hat. In den Jahren der Scheinblüte von 1928 und 1929, in der schweren Krisenzeit 1930 bis 1932 und dann später beim Wiederaufstieg unter der nationalsozialistischen Staatsführung hat Dr. Brandi auf die Geschicke des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues maßgebend eingewirkt, denn schon im Jahre 1927 wurde er als Nachfolger des verstorbenen Generaldirektors Winthaus zum Vorsitzenden des Vereins für die bergbaulichen Interessen bestimmt. In den Jahren 1934 bis Mitte dieses Jahres hatte er auch die Leitung der im organisatorischen Aufbau der gewerblichen Wirtschaft gebildeten Bezirksgruppe Ruhr der Fachgruppe Steinkohlenbergbau in der Wirtschaftsgruppe Bergbau inne

Ernst Brandi wurde am 18. Juli 1875 in Osnabrück als Sohn des Geh. Oberregierungsrates Dr. Hermann Brandi geboren; er studierte in Freiburg und Berlin und kam schon 1895 in den Wirkungskreis Emil Kirdorfs. Vom Jahre 1904 ab war er vorübergehend im preußischen Staatsdienst als Bergassessor und später auch bei der Emschergenossenschaft tätig. Im Jahre 1907 trat er, als er Betriebsdirektor der Zechen Minister Stein, Hardenberg und Hansa der Gelsenkirchener Bergwerks-AG wurde, wieder in den Bereich Kirdorfs zurück. Im Jahe 1911 wurde er Vorstandsmitglied der Gelsenkirchener Bergwerks-AG und übernahm nach der Gründung der Vereinigten Stahlwerke die Leitung der Zechengruppe Dortmund. Den Krieg machte er 1914 bis 1918 als Reserveoffizier mit. Der Verstorbene hat sich nicht nur stets für die Förderung des Bergbaues eingesetzt, sondern auch immer kulturelle Bestrebungen tatkräftig unterstützt.

30 000 RM durch Schulsparen.

Ein nachahmenswertes Beispiel.

-md- **Bielefeld**, 22. Oktober.

Die vor einiger Zeit eingerichtete Bielefelder Schulsparkasse hat eine sehr günstige Entwicklung genommen. In kleinen und kleinsten Beträgen sind bisher rund 30 000 Rm. an den Bielefelder Schulen zusammengekommen. Am nationalen Spartag (29. Oktober) soll nun noch einmal eine größere Werbung für das Schulsparen einsetzen, wofür 1000 Rm. Werbekosten bewilligt wurden.

Frühes Ende einer aussichtsreichen Laufbahn.

-b- **Geldern**, 22. Oktober.

Gegen den 32jährigen H. Labonté aus Geldern, der seit Dezember 1936 in Untersuchungshaft ist, wurde wegen Untreue, Unterschlagung, Diebstahls, Aktenunterdrückung und Urkundenfälschung vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Cleve Anklage erhoben. Der Angeklagte, der schon in seiner Jugend zu Unredlichkeiten neigte und psychopathisch veranlagt ist, hat sich durch seinen unverständlichen Leichtsinn seine Zukunft als Rechtsanwalt verdorben, die man auf Grund der guten Leistungen in seiner Ausbildung und als Rechtsanwalt als recht günstig bezeichnen mußte. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten in sechs Fällen im Sinne der Anklage für überführt und verlangte eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 8 Monaten. Die Strafkammer setzte aber nach mehrstündiger Beratung die Strafe auf 2 Jahre und 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft fest.

Mit den Händen unter den Fallhammer geraten.

○ **Hattingen**, 21. Oktober.

Im Hammerwerk der Vereinigten Flanschenfabriken und Stanzwerke in Hattingen ereignete sich am Mittwoch ein gräßlicher Betriebsunfall. Der erst seit einigen Tagen hier beschäftigte 23jährige Stanislaus Erczonka aus Linden-Dahlhausen, der gerade seine Militärzeit hinter sich hatte, faßte unter den Fallhammer, als dieser sich unerwartet senkte. Dabei wurden dem Unglücklichen beide Hände abgequetscht. Der Schwerverletzte wurde sofort dem Hattinger Krankenhaus zugeführt.

Nachtfrost und Nebel in der Eifel.

× **Aus der Eifel**, 21. Oktober.

Während seit einigen Tagen die farbenfrohe Herbstlandschaft der Eifel tagsüber von herrlichem Sonnenschein überstrahlt wird, tritt in den Nächten eine empfindliche Kälte ein. Das Thermometer sank in den letzten Tagen erheblich unter den Gefrierpunkt, sodaß empfindliche Pflanzengewächse dem Frost zum Opfer gefallen sind. Darüber hinaus ist seit einigen Tagen nachts eine derartige Nebelbildung zu beobachten, daß es den Kraftfahrzeugen kaum möglich ist, weiterzufahren.

Nebel verursachte tragischen Verkehrsunfall.

× **Kleve**, 21. Oktober.

Von den beiden Arbeitsdienstmännern des Lagers Nissel die in der Nacht zum Mittwoch auf der Reichsstraße Marienbaum—Xanten mit dem Motorrad auf den parkenden Wagen eines Schaustellers aus Kamp-Lintfort sausten, ist auch der zweite nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus gestorben. Der eine Arbeitsdienstmann wurde, wie bereits gemeldet, auf der Stelle getötet. Dichter Nebel war die Ursache dieses tragischen Verkehrsunfalls.

*

-b- **Emmerich**, 22. Okt. **Gefährliches Spiel mit Streichhölzern.** Am Mittwoch nachmittag wurde in Hüthum durch einen fünfjährigen Jungen ein Heuschober mit sechs Fudern Heu in Brand gesetzt. Der Junge hatte aus der Waschküche seiner Eltern Streichhölzer entwendet und damit in der Nähe des Heuschobers gespielt. Das Feuer konnte zwar gelöscht und ein weiteres Uebergreifen verhindert werden, aber die Heuvorräte sind vernichtet worden.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Essen, 22. Oktober.

Ende des freundlichen Herbstwetters.

Mit dem anhaltenden Abbau des hohen Druckes bringen die vom Atlantischen Ozean heranrückenden Störungen weiter nach Westeuropa ein. Ein ausgedehntes Regengebiet befindet sich zur Zeit schon über England und Nordwestfrankreich und wird in seiner nordöstlichen Zugrichtung auch stärkere Bewölkung und wahrscheinlich auch Niederschläge bringen. Die Temperaturen erfahren noch keine Aenderung.

Vorhersage für Samstag: Bei südwestlichen Winden zunehmend bewölkt, später jedoch stärkere Neigung zu Regen, keine Temperaturänderung.

Vorhersage für Sonntag: Frische westliche Winde mit Niederschlagstätigkeit, stark wechselnd bewölkt und unfreundlich.

Wahrscheinliche Wetterentwicklung: Westwetter.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

● **Berlin**, 22. Oktober.

Tendenz: Aktien fester; Renten uneinheitlich, aber freundlich. — Bei mäßig belebtem Geschäft zeigte die Börse zunächst wiederum ziemlich feste Veranlagung. Im Hinblick auf die jüngsten außenpolitischen Ereignisse sowie die vorliegenden günstigen Wirtschaftsnachrichten war in Börsenkreisen eine weitere nachhaltige Beruhigung festzustellen, die sich belebend auf die Kauflust auswirkte. Sowohl die Kundschaft als auch der Berufshandel, der im Verlaufe des gestrigen Verkehrs Glattstellungen vorgenommen hatte, schritt wieder zu Anschaffungen, die in Anbetracht des recht geringen Angebots vielfach wieder zu nennenswerten Kurserhöhungen führten. In Erwartung einer günstigen Regelung genossen Anleihestockwerte wiederum den Vorzug. Dementsprechend waren die Besserungen für diese Papiere erneut ziemlich beträchtlich.

Westfälischer Sparkassen- und Giroverband.

⊙ **Münster**, 22. Oktober.

In dem jetzt veröffentlichten Geschäftsbericht des Westfälischen Sparkassen- und Giroverbandes für das Jahr 1936 wird mitgeteilt, daß die Sparkraft in Westfalen gegenüber anderen Gebietsteilen auch im Berichtsjahr zurückgeblieben sei. Bei den westfälischen Sparkassen hat sich gegenüber 1935, wo ein Einzahlungsüberschuß von 19,5 Mill. RM zu verzeichnen war, im Jahre 1936 ein Auszahlungsüberschuß von 2,1 Mill. RM ergeben. Im ganzen gesehen erfuhren die Spareinlagen Westfalens 1936 eine Erhöhung um 40,6 Mill. RM und erreichten am Jahresende einen Betrag von 1,3 Mrd. RM. Die Spareinlagen Westfalens machten 8,9 Proz. der Spareinlagen im Reich aus. An erster Stelle von den drei Regierungsbezirken steht Arnsberg mit 638 Mill. RM, es folgen der Regierungsbezirk Münster mit 339 und der Regierungsbezirk Minden mit 328 Mill. RM.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 22. Okt. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 62,— ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 133, Aluminium f. Walz. o. Dr. 137, Silber in Barren 900 t 38,50—41,50.

Viehmarkt in Burgsteinfurt.

‡ **Burgsteinfurt**, 22. Okt. Der heute abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war wie folgt beschickt: 96 Pferde, 14 Fohlen, 7 Stück Rindvieh, 496 Ferkel und 12 Schweine. Es wurden gezahlt: für Arbeitspferde 1. Sorte 900—1100 Reichsmark, 2. Sorte 600—800 Rm., für 1½jährige Fohlen 600—800 Rm., für ½jährige Fohlen 300—400 Rm. Handel sehr langsam. Tragende Rinder kosteten 330—340 Rm. Tragende Schweine brachten 90—140 Rm. Ferkel kosteten 6—8 Wochen alt 6—8 Rm., 8—10 Wochen alt 8—11 Rm., 10—12 Wochen alt 11—16 Rm. Handel flott, Markt wurde geräumt.

Hamburger Schweinemarkt.

⊙ **Hamburg**, 22. Okt. Auftrieb: Schweine 3688, direkt 24. Marktverlauf: 70% zugeteilt, Qualität mittel. Es kosteten: a) 52,50, b1) 52,50, b2) 52,50, c) 51,50, d) 48,50, e) —, f) —, g1) 52,50, g2) bis 50,50.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin**, 22. Okt. Auftrieb: Ochsen 798, Bullen 75, Kühe, Färsen, Fresser 832, Rinder direkt zugeführt 55, Kälber 1310, Schafe 4352, Schweine 8726, Ausland 726, Zigen 152. Marktverlauf: Rinder glatt, Ausstich über Notiz, Kälber verteilt, Schafe in passender Ware glatt, sonst ruhig, Schweine verteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 22—25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35, d) 28; Kälber: Doppellender: 78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: a1) 53, a2) 51—53, b1) 45—53, b2) 40—53, c) 38—43, d) 28—37, Schafe: e) 36—40, f) 28—37, g) 20—27; Schweine: a) 52,50, b1) 52,50, b2) 52,50, c) 51,50, d) 48,50, e) —, f) —, g1) 52,50, g2) 50,50, Altschneider: bis 50,50, Eber: 28—35.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 22. Oktober 1937

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen märk., Durchschnittsqualität: 75/77, frei Berlin 205

Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
ges. Erzeugerpr.	193.00	194.00	195.00	196.00	197.00	199.00	201.00

Roggen märk., Durchschnittsqualität: 69/71, frei Berlin 119

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
ges. Erzeugerpr.	178.00	179.00	180.00	181.00	184.00	185.00	186.00

Futtergerste 59/50

	V	VI	VII	VIII	IX
ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	163.00	164.00	166.00	169.00	171.00

Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin — | ab märk. Station —

Futterhafer märk., Durchschnittsqualität 46/49

Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
ges. Erzeugerpr.	149.00	153.00	156.00	158.00	161.00	163.00

Weizenmehl Type 812 (Vollmehl)

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	VII	XIV
28.30	28.30	28.30	28.30	28.35	28.60	28.60	28.60	29.00	29.30

10 % Auslandsweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandsweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl Type 1150, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.10	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.50	11.55	11.60	11.70	11.85

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.20	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.45

Viktoriaerbsen	34—36	Lupinen, gelbe	24—25	Sojabohnenschr.	
Kleine Erbsen	33—35	Serradella, alte	—	48% o. Hbg.	15.50
Futtererbsen	24—26	Serradella, neue	—	45% o. Stettin	15.50
Peluschken	26—29	Leinkuchen 37% ab Hamburg	16.30	Kartoffelflocken Fabrikware	—
Ackerbohnen	23—24.5	erdnußkuch. 50%	15.80	Kartoffelflocken	—
Wicken	26—28	erdnußkuchenm.	17.30	Parit. Berlin	—
Lupinen, blaue	16—17	frockenschnitzel	8.60		

Bremen: Baumwolle

Loco	22. 10. Brief	Geld	bez.	20. 10. Brief	Geld	bez.
	10.30			10.30		
Jan.	9.20	9.18	9.19	9.10	9.08	9.10
März	9.61	9.58	9.60	9.54	9.50	9.52
Mai	9.80	9.77	9.78	9.66	9.64	9.65
Juli	9.89	9.87	9.88	9.77	9.75	9.76
Okt.	—	—	9.00	—	—	8.94
Dez.	9.14	9.06	9.10	9.08	9.00	9.04

Liverpool: Ostind. Baumw.

Loco	22.10.	21.10.
Broach. F. G. (GoodSt.)	3.97	3.95
„ Roller Gin.		
Pj (GoodSt.)	4.00	3.98
„ Centr. Pr. O.)		
Nr. 1 St. Sup	4.27	4.25
„ Beng. F. G.	3.56	3.56
„ Beng. Sup.	3.88	3.86

Liverpool: Baumwolle

Loco	22.10.	21.10.
Januar 1936	4.80	—
Februar 1938	4.76	4.72
März 1939	4.78	4.74
April	4.80	4.76
Mai	4.82	4.78
Juni	4.84	4.79
Juli	4.85	4.81
August	4.87	4.83
September	4.88	4.84
Oktober 1937	4.90	4.84
November	4.69	4.87
Dezember	4.72	4.72
Oktober 1938	4.75	4.75
Dezember 1938	4.82	4.82
Januar 1939	4.85	4.86
März 1939	4.87	4.88
Mai 1939	4.89	5.00
Juli 1939	5.00	5.01
	5.01	5.02
Tagesimport	37800	—

Notierungen f. Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	22. 10. Sak	Upp.
Januar	—	5.87
März	—	5.90
Mai	—	5.94
Juli	—	5.96
September	—	6.00
Oktober	—	6.19
November	—	5.96
Loco	8.48	6.37

New Orleans: Baumwolle

Loco	22. 10.	21. 10.
Januar	8.38	8.38
März	8.36	8.37
Mai	8.34—35	8.34
Juli	8.34—36	8.34
Oktober	8.37	8.36
Dezember	8.45	8.45
Dezbr. 38	8.37	8.39

New Yorker Baumwollkurse

Loco	22. 10.	21. 10.
Januar	8.48	8.52
Februar 38	8.30	8.30
März	8.28	8.29
April	8.26—27	8.27
Mai	8.28	8.27
Juni	8.27—28	8.27—28
Juli	8.27	8.27
August	8.27	8.28
September	8.31	8.31
Oktober	8.35	8.34
November	8.39	8.38
Dezember	8.36	8.37
	8.29—30	8.32

Geschätzte Totalzufuhren . . . —
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen 5000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen 36000
Zufuhren in Pacific-Häfen . . 12000
Export nach England . . . . —
Export a. d. übrig. Kontinent 27000
Export nach Japan und China 2000
Fracht nach Liverpool . . . . —

Geschäftliches.

(Außer Verantwortung der Schriftleitung.)

Mode und Korsett.

Der Herbst zeigt zwei Moderichtungen, die eine, hervorgegangen aus der italienischen Kunstausstellung in Paris — die Renaissance — die andere, die den zeitgemäßen und zeitbedingten Bedürfnissen Rechnung trägt. Es gibt eine Mode in ruhigen Formen und eine andere in bauschigen, breitausladenden Linien. Hier hat das Korsett besondere Aufgaben zu erfüllen. Es soll dem neuzuschaffenden Kleide, wie die Mode es verlangt, die Unterlage bieten, muß sich aber in allererster Linie jenen Bedingungen anpassen, die der Körper der Frau fordert.

Die eine Frau liebt es, mit dem Korsett gestützt zu werden, die andere will eine Art bequeme Unterkleidung darin sehen. Mit dem Korsett muß also jene Formel gefunden werden, die sowohl dem Körper der Frau als auch der Mode gerecht wird. Es ist ein Irrtum, wenn man glaubt, daß bei verschiedenen Beschäftigungen ein und dasselbe Korsett verwandt werden kann. Zum Beispiel hat der Tanz doch eine ganz andere Bewegungsart als der Sport. Langes Sitzen bei Reisen oder Autofahrten verlangt andere Stütze als Spazierengehen und Wandern. Ein Kleid, das am Tage getragen wird, setzt ein anderes Mieder voraus als das Abendkleid, besonders, wenn letzteres fest anliegend und den Körper modellierend gearbeitet ist.

Darum soll jede Frau sich nicht damit begnügen, einfach ein Korsett zu kaufen das paßt, sondern sie soll sich an eine gewissenhafte Spezialistin wenden, die leicht herausfindet, welches Modell am besten geeignet ist.

Glücklich sein

kann man nur in einem schönen Heim. Ein schönes Heim muß nicht immer viel Geld kosten. Das beweist besser als viele Worte die sehenswerte Wohnschau im

Möbelhaus Heilborn

Münster i. W., Kuhstraße 14.

Das altbewährte Fachgeschäft mit der großen Auswahl und den kleinen Preisen.

Alleinverkauf des Verbandes

für Münster und das Münsterland.

Groß-Schau zeitgemäßer Wohnungseinrichtungen in zusammen 9 Stockwerken.

Sonntag geöffnet.

9485

Aepfel.

Offeriere (soweit der Vorrat reicht) gelbe Münsterländer Borsdorfer, sorgfältig gepflückte und sortierte, in Kisten zu 50 Pfd. netto verpackte Ware. Der Apfel ist schön blank, gelb, teils rotbackig, im Geschmack ganz vorzüglich und für Apfelmus das Feinste, was es gibt, bis Januar-Februar haltbar und hat die Größe von etwa 55—70 mm Durchmesser. 9486

Preis bei Lieferung im Stadtbezirk Münster frei Haus je Zentner Rm. 17,— einschl. Verpackung. Bei Abnahme größerer Mengen Preis auf Anfrage. Bestellungen erbet. bis spätestens 28. Oktober. Die Lieferung erfolgt Anfang November.

Kasse nur direkt bei Lieferung.

Gottfried Deye, Langförden i. O.

Obst-Versand. Telephon Langförden 17.

Steuerfreier

Kleinwagen

Hanomag, 4sitz.-Limousine, 20 PS, in prima Zustand, preiswert zu verk. Coesfeld i. W. Tel. 321. (9505

Lest die Zeno-Zeitung

I. Hypotheken

auf Alt- und Neubauten auch für landwirtschaftl. Grundbesitz (keine Erbhöfe) unt. zeitgemäß günstigen Bedingung. Grundsolide, kostenlose Beratung. Bei Bankhypotheken wird meinerseits keine Gebühr erhoben

Paul Vogt, Hamm (Westf.) Grundstücksverwertung, Handelshof, Fernsprecher 806/807. Von der Industrie- und Handelskammer Dortmund beeid. und öffentl. angestellter Sachverständiger.

Annahmestelle der bekannten Deutschen Centralbodenkredit-Akt.-Ges., Berlin. (Größte Deutsche Hypothekenbank.)

1 Standard-3-Rad-Lieferwagen fast neu, 2-Zylind. 500 ccm, Tragfähigkeit 750 kg, 1 PKW- 9488

Personenwagen 2-Zylind., 600ccm gut erhalten, weg. Platzmangel sof. preiswert abzug.

Josef Steinkrüger, Fahrräder und Nähmaschinen, Neuenkirchen bei Rheine i. W.

Wollstoffe Seidenstoffe Waschstoffe

Gute Qualitäten — zu niedrigsten Preisen —

Stoff-Wendte

Münster i. W., Salzstr. 50, eine Treppe, gegenüber Lamberti-Kirchplatz. 9503

Sonntag geöffnet.

Ohne Zeno keine Werbung im Münsterland

Der Weg zum Kunden führt über die Anzeige!

Im Münsterland, Emsland und Niederrheingebiet ist die „ZENO-ZEITUNG", der Zusammenschluß der 14 bekannten und beliebten Heimatblätter, der Mittler zwischen Geschäftsmann und Verbraucher.

Waffenscheinfreie **WMS-Karabiner** die guten und beliebten Sportbüchsen Kal. 6mm, gez. Lauf 1a Schuß nur „M11." 100 Kugelpatr. 1.10. Alle Jagd-, Sport u. Kleinkaliberbüchs., Luftgew., Pistol. usw. stets 40 Jahr. bekannt gut u. bill. Prsl. fr.

Wilh. Michler Söhne Neuenrade i. W. Nr. 59

Kleinanzeigen in der Zeno-Zeitung bringen oft große Erfolge

Dreschmaschinen

von 10 bis 25 Ztr. Stundenleistung.

Geringhoff Stille und Köbel & Böhm

Breitdreschmaschinen, neu und gebraucht. Dücker-Strohgebläse und Claas-Binder auf Lager zu besichtigen und sofort lieferbar. 9269

Franz Kremer, Landmaschinenbau, Velen i. W. Telephon 222.

Die Zeno-Zeitung ist mit ihrer Verbreitung im Münsterland, Emsland und Niederrheingebiet der beste Mittler zwischen Käufer u. Verkäufer

Kaufe gegen Kasse altes [9869

Gold u. Silber

auch alte Silbermünzen

J. Deppenbrock, Münster i. W., Salzstraße 8.

Durch die Anzeige wird man schnell bekannt

Pelze

Reichhaltige Auswahl in

Füchsen Skunkskragen Jacken und Mänteln

finden Sie b. Kürschnermeister

Bracht

Münster i. W., Salzstr. 5-6

Sonntags v. 11-13 Uhr geöffnet.

Aus der Umgegend.

Amt Liedern-Werth.

Schulungsabend im Jugendheim Liedern.

= Im Jugendheim in Liedern fand eine Versammlung der Politischen Leiter, der Walter und Warte der Gliederungen statt, mit der ein Schulungsabend verbunden war. Stützpunktleiter Pg. van Husen eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich Erschienenen, sein besonderer Gruß galt dem Gefolgschaftsführer der HJ., Pg. Hoffmann und dem Kreisschulungsredner Pg. Bauer (Borken). Gefolgschaftsführer Pg. Hoffmann verbreitete sich eingehend über die Schulungsarbeit der HJ. Anschließend verlas er den Schulungsplan der HJ., der einen Einblick gab in die große Arbeit, die die HJ. zu leisten hat. Ortsgruppenschulungsleiter Pg. Hüsener wies auf die Notwendigkeit der Schulungsabende hin. — Kreisschulungsredner Pg. Bauer sprach zum Thema „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Schon vor Tausenden von Jahren sei man daran gegangen, dieses Wort, das unser Führer geprägt und zu seiner vollen Geltung gebracht habe, in die Wirklichkeit umzusetzen, ohne daß es je einem gelungen sei. Der Führer aber habe diesen Satz zu seinem Grundsatz gemacht und wolle, daß auch alle deutschen Volksgenossen sich diesen Grundsatz zu eigen machen. Er forderte zum Schluß alle Versammelten auf, sich mit vollem Einsatz diesen so schönen Grundsatz zu eigen zu machen. Anschließend sprach dann noch Pg. Hüsener über die Notwendigkeit des Lesens der Schulungsbriefe und forderte alle auf, den Schulungsbrief zu halten und auch zu lesen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten machte der Stützpunktleiter darauf aufmerksam, daß das ganze deutsche Volk am 9. November der 16 für die Bewegung und für die Befreiung Deutschlands Gefallenen gedenke. Auch in Liedern sei eine würdige Gedenkstunde geplant.

Suderwick

§ **Eine Mütterberatungsstunde** seitens des Staatlichen Gesundheitsamtes Borken findet am kommenden Dienstag von 13,30 bis 14,30 Uhr im Saal der evangelischen Gemeinde statt.

Anholt

a. **Das Staatliche Gesundheitsamt** hält am kommenden Dienstag von 15 bis 16 Uhr eine Mütterberatungsstunde und anschließend eine Beratungsstunde für Tuberkulosekranke ab.

Aus Dingden.

Werbeaktion des Sanitätshalbzuges.

ü. Wir weisen hiermit nochmals auf die Werbung neuer Mitglieder für den neuen Sanitätslehrgang des Sanitätshalbzuges Dingden hin. Da in jedem Jahre durch Einberufung in den Arbeitsdienst oder zur Wehrpflicht Mitglieder aus dem aktiven Dienst ausscheiden, müssen diese durch einen neuen Lehrgang ersetzt werden. Aber der Halbzug soll außerdem verstärkt werden, damit noch mehrere Sanitätsposten in den Bauerschaften eingerichtet werden können, die so manchen Menschen vor großem Schaden bewahren. Alle Interessenten von 17 bis 45 Jahren, die die gute Sache unterstützen wollen und eine unerschütterliche Vaterlandsliebe besitzen, wollen sich bis zum 1. November 1737 melden. Anmeldungen nehmen der Halbzugarzt Dr. Vossenberg und der Halbzugführer Albert Sack entgegen.

Filmabend der Gaufilmstelle.

ü. Am Dienstag, dem 26. Oktober, zeigt die Gaufilmstelle der NSDAP. den lustigen Tonfilm „Ein ganzer Kerl". Jeder muß den Film, der recht humoristisch ist, gesehen haben. Karten sind in den bekannten Geschäften zu haben. Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung pünktlich um 20 Uhr im Saale Hengstermann beginnt.

Kreisleiter Pfeffer spricht.

a. Am morgigen Sonntag findet um 11 Uhr bei Meteling eine Versammlung der Ortsgruppe Dingden der NSDAP. statt, auf der Kreisleiter Pfeffer spricht. Zu dieser Versammlung sind außer den Parteigenossen auch die übrigen Volksgenossen herzlich eingeladen.

§ **Ihren 79. Geburtstag** begeht am morgigen Sonntag Frau Witwe Johanna Heßling geb. Schaffeld. Sie erfreut sich noch einer guten Rüstigkeit. Möge ihr weiterhin ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

§ **Angezeigt** wurde ein Lastzugführer, weil die Länge des Zuges einschließlich des Fahrzeuges über die vorgeschriebene Länge von 22 Meter hinausging.

§ **Gebührenpflichtig verwarnt** wurden mehrere Haushaltsvorstände, weil sie die Haushaltslisten nicht rechtzeitig abgeliefert hatten.

Amt Rhede.

NSV. Rhede zieht um.

s. Die Geschäftsstelle der NSV. Rhede befindet sich ab Dienstag, dem 26. Oktober, in den früheren Räumen der Gemeindehebestelle auf dem Gildekamp. Sprechstunden sind Dienstags und Donnerstag von 18,30 bis 19,30 Uhr.

Ortsgruppe Rhede des NS.-Lehrerbundes tagte.

s. Am Mittwoch versammelten sich die Mitglieder der Ortsgruppe Rhede des NS.-Lehrerbundes zu einer Versammlung, die im Landjahrlager „Hein Bauschen" stattfand. Sollte doch den Jugenderziehern hier einmal Gelegenheit gegeben werden, das Leben und Treiben der Mädel in einem solchen Lager aus nächster Nähe kennen zu lernen. Kreisabschnittswart Pg. Lehrer Oenning eröffnete die gute besuchte Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten. Nach Erledigung sonstiger Angelegenheiten sprach Pg. Lehrer Brinkmann über Ahnen- und Sippenforschung, deren wichtiges Aufgabengebiet jedes NSLB.-Mitglied von Grund auf kennen müsse. Anschließend gelangten die für die Ahnen- und Sippenforschung benötigten Fragebogen zur Verteilung. Im weiteren Verlauf der Versammlung erläuterte die Lagerleiterin Fräulein Cordes in kurzen Zügen die Tageseinteilung des Lagers, worauf sich eine Besichtigung der einzelnen Tagesräume anschloß. Alle Mitglieder des NSLB. sprachen sich bei dieser Gelegenheit lobend über die Einrichtungen dieses Lagers aus.

Der Geflügelzuchtverein geht an die Winterarbeit.

s. Die Kleintierzucht, die heute in unserem Wirtschaftsleben eine viel größere Rolle spielt, als mancher annimmt, hat bei uns in Rhede einen beachtlichen Stand und viele begeisterte Anhänger. Daß gerade die Geflügelzucht ein interessantes Zuchtgebiet ist, soll am Sonntag, dem 24. Oktober allen Mitgliedern und solchen, die es noch werden wollen, in Form eines großen Lichtbildervortrages, verbunden mit der Jahreshauptversammlung, vor Augen geführt werden. Die Veranstaltung findet im Saale der Wirtschaft Eming an der Bocholter Chaussee statt. Veranstalter ist der Geflügelzuchtverein Rhede im Reichsverband Deutscher Geflügelzüchter. Auf dieser Veranstaltung werden gleichzeitig die Antragsformulare auf Bewilligung von Reichszuschüssen für Stallneubauten, Neubauten usw. ausgegeben. Allen Mitgliedern bietet sich hier die günstige Gelegenheit, den Antrag zu stellen. Für Hühnerstallumbauten oder Stalleinbauten werden je Quadratmeter Bodenfläche 1,50 RM., für Stallneubauten je Quadratmeter Bodenfläche 3,— RM. an Zuschüssen gewährt.

Die Straße ist kein Spielplatz.

s. Das mußte ein noch schulpflichtiger Junge am Donnerstag am eigenen Leibe verspüren. Während er sich mit anderen Jungen mit dem Fußballspielen auf der belebten Neustraße vergnügte, rannte er beim Holen des Balles blindlings einer Radfahrerin in die Flanke. Ein verbeulter Kopf und eine stark blutende Nase waren die Folgen seines leichtfertigen Tuns. Auch die Radfahrerin kam zu Fall und zog sich Hautabschürfungen zu, die ihr dazu Anlaß gaben, dem Jungen eine gehörige Strafpredigt zu verabfolgen.

Büngern

Die Krone des Alters.

s. Am gestrigen Tage konnte der Landwirt Bernhard Rölfing in geistiger und körperlicher Frische seinen 74. Geburtstag begehen. Noch täglich geht er seiner gewohnten Beschäftigung in Haus und Hof nach. Zum Wiegenfeste unseren herzlichsten Glückwunsch.

Marbeck

§ **Die Maul- und Klauenseuche** ist unter dem Viehbestand eines hiesigen Landwirts ausgebrochen. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt.

Machtvolles Bekenntnis zum VDA. in Rhede

s. **Rhede**, 21. Oktober.

Die Ortsgruppe Rhede der NSDAP. hatte ihre Mitglieder zu einer Pflichtversammlung in das Lokal Roessing geladen. Nach einigen schnittigen Märschen der Hauskapelle der NSDAP. eröffnete Ortsgruppenleiter Pg. Beleke die Versammlung und hieß den Redner des Abends, Pg. Kreutzer, herzlichst willkommen, der in einem etwa zweistündigen Vortrag, der durch Lichtbilder ergänzt wurde, über die Arbeit des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland sprach und bei dieser Gelegenheit auf die furchtbare Not, die unsere deutschen Volksgenossen jenseits der Grenzen durch die Willkür fremder Machthaber durchzumachen haben, zu sprechen kam. Der Redner, selbst ein Auslandsdeutscher, schilderte in seinem Vortrag, wie auch er am eigenen Leibe schwere Strapazen habe mit erleiden müssen und sogar ins Gefängnis geworfen worden sei, nur weil er sich im Ausland als Deutscher gefühlt und zum Deutschtum bekannt habe. Jenseits unserer Grenzen, so führte der Redner weiter aus, leben 30 Millionen deutsche Volksgenossen und kämpfen einen beispiellosen Kampf für ihr Deutschtum, dessen Schwere nur der ermessen kann, der selbst einmal in diesem Kampf gestanden hat. Besonders in der Tschechoslowakei führen die Tschechen seit 1918 einen systematischen Kampf gegen alles, was deutsch denkt, fühlt und handelt. Nicht nur wirtschaftlich und kulturell bekämpft man sie, sondern man versucht mit aller Gewalt, sie zu entnationalisieren. Und da ist es für uns heiligste Pflicht, diesen deutschen Volksgenossen zu helfen, wo es nur angeht. Allein in der Tschechoslowakei wohnen auf deutschem Boden [illegible] Millionen deutsche Volksgenossen, die sich diesen Boden, der für sie heilig ist, nicht mit der Waffe, sondern mit Pflug und Pferd und mit ihrer Hände Arbeit erobert haben. Die dort wohnende deutsche Bevölkerung macht allein 22 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. — In seinen weiteren Ausführungen schilderte der Redner die Not, der besonders die arbeitslosen deutschen Volksgenossen jenseits der Grenzen ausgesetzt sind. Enteignung von Grund und Boden, Vertreibung von Haus und Hof, und sonstige Gewaltmaßnahmen sind an der Tagesordnung, wie sie ja auch letzthin sich wieder ereignet haben.

Die gezeigten Lichtbilder, alles Originalaufnahmen, gaben den Zuschauern erst recht einen Einblick in die furchtbare Not unserer Sudetendeutschen. Hier ist es nun Aufgabe des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, dieser Not helfend entgegenzusteuern. Daß die treffenden Worte des Redners auf fruchtbaren Boden fielen, bewies die Tatsache, daß fast die ganze Versammlung geschlossen dem VDA. beitrat. Ortsleiter des VDA. ist Lehrer Merschhemke, der weitere Neuanmeldungen entgegennimmt.

Am Schluß der Versammlung, die mit einem Siegheil auf den Führer und den nationalen Liedern endete, gab der Ortsgruppenleiter den politischen Leitern wichtige Angelegenheiten der Ortsgruppe zur Kenntnis.

Meisterschaftskämpfe im Fußball.

Rot-Weiß Dorsten beim Bocholter Spitzenführer Olympia. – B.V. Bocholt 1900 auf Reisen. – Entscheidung um die Herbstmeisterschaft in der II. Klasse.

t. **Bocholt**, 22. Oktober.

Gegenüber dem Vorsonntag ist man in der Meisterschaft der ersten Kreisklasse ein gutes Stück weiter gekommen. Altmeister Olympia Bocholt spielte in Marl groß auf und umschiffte die gefährliche Klippe besser als erwartet. So blieb er klarer als erwartet gegen den B. V. Marl in Front. Man darf die Bocholter schon heute zu ihrer Herbstmeisterschaft gratulieren; denn es wird keine der übrigen Konkurrenzmannschaften zurzeit in der Lage sein, Olympia aus dem Sattel zu heben. Auch die Lage am Tabellenende ist endgültig geklärt; denn Tus Borken blieb gegen Dorsten Rot-Weiß glatt auf der Strecke und wird sich von diesem Schlag kaum erholen und wohl am Tabellenende bleiben.

Morgen stehen in der 1. Klasse nun wieder eine Reihe spannender Kämpfe bevor. Die beiden Bocholter Vereine, Olympia und B. V. Bocholt 1900, die morgen auf den Plan treten, haben leicht zu lösende Aufgaben; denn ihre sonntägigen Gegner erreichen keinesfalls das Leistungsniveau der beiden Bocholter Spitzenvereine. Das einzige Treffen in Bocholt findet auf dem Platze der Olympianer am Hünting statt und zwar stehen sich hier

F. C. Olympia — Rot-Weiß Dorsten

gegenüber. Auf den ersten Blick scheint die Sache für die Dorstener Gäste, die ihre Visitenkarte in Bocholt abgeben, vollständig hoffnungslos. Der Bocholter Tabellenführer trifft hier auf den Zweitletzten der Wertungsskala. Aber dieser schlechte Platz gibt die Leistungen der Gäste nicht richtig wieder; denn die Mannschaft kann mehr, als es der schlechte Platz vermuten läßt. Ihre Vorjahrsform hat Dorsten zwar noch nicht erreicht, aber schon im Spiel gegen Borken zeigte sich die Mannschaft stark verbessert. Aus diesem Grunde kann und darf die Olympiaelf das Spiel keinesfalls auf die leichte Schulter nehmen. Bocholt wird deshalb auch im Spiel gegen Dorsten die erste Gangart einschalten müssen, um vor einer bösen Ueberraschung gefeit zu sein. Man darf sich darauf verlassen, daß die Rot-Weißen alles aus sich herausgeben werden, um dem Bocholter Tabellenführer ein großes Spiel zu liefern und wenn möglich sogar ein Schnippchen zu schlagen. Erreicht jedoch die Bocholter Mannschaft ihr gewohntes Format, wird es für die Gäste trotz allem Spieleifer und gutem Willen zu nicht mehr als einem ehrenvollen Resultat langen. Immerhin ist mit einem schönen und spannenden Kampfspiel zu rechnen.

B. V. Bocholt 1900 weilt bei Tus Borken.

und wird hier eine willkommene Gelegenheit finden, sein bisher etwas mageres Tor- und Punktekonto aufzufrischen. Borken ist Tabellenletzter und zeigte bisher in keinem Spiel Leistungen, die die Zugehörigkeit zur ersten Klasse gerechtfertigt hätten. Man wird ja auch im Spiel gegen die Bocholter Mannschaft, die trotz ihres schlechten Tabellenplatzes, immer noch zu den besten Mannschaften der Gruppe gehört, alles aufbieten, um günstig abzuschneiden, aber an einer Niederlage werden sie nicht vorbeikommen. Allerdings gilt für den B. V. Bocholt das gleiche wie für Olympia, das Spiel und den Gegner keineswegs zu leicht zu nehmen.

Zu einem harten und spannenden Kampf wird es dann noch in der Begegnung in Dorsten zwischen

Hervest-Dorsten — Tus Haltern

kommen. Hier treffen zwei gleichwertige Mannschaften aufeinander, und wer Sieger bleibt, wird erst der Schlußpfiff des Schiedsrichters beantworten.

In der 2. Kreisklasse

kommt es in Suderwick zum Entscheidungskampf um den Herbstmeister.

Sp. V. Suderwick — Sp. u. Sp. Rhede.

Suderwick hat mit dieser Begegnung den Schlager der Saison; denn der ungeschlagene Tabellenführer und klare Favorit der 2. Klasse, Sp. u. Sp. Rhede, trägt dort gegen den Sp. V. sein Meisterschaftsspiel aus. Hier wird es zu einer spannenden Auseinandersetzung kommen. Der Sieger aus dem Treffen darf den Titel eines Herbstmeisters führen. Naturgemäß gehen die Rheder auch in diesem Kampf als Favoriten; diese Meinung wird durch die glänzenden Leistungen der Elf in den bisherigen Spielen bestätigt. Suderwick kann sich aber ebenfalls rühmen, noch ungeschlagen zu sein, und dieses dürfte für den Rheder Gast eine Mahnung zur Vorsicht sein. Suderwick schlägt auf eigenem Platz eine scharfe Klinge, und so wird man auch am morgigen Sonntag dem hohen Gast ein erbittertes Gefecht liefern. Man ist gewillt, seine Haut dem Gast so teuer wie eben möglich zu verkaufen. Ob Suderwick in der Lage sein wird, den Siegesmarsch der Rheder zu stoppen? — Wir wagen es stark zu bezweifeln. Es wird aber unter allen Umständen ein spannender und interessanter Vergleich werden, der die Zuschauer fesseln wird. — In den übrigen Spielen treffen sich:

Dingden — Raesfeld

Velen — Weseke.

*

Fußball der Volksschulen.

Schule Münsterstraße — Schule Ostwall 3:3 (2:2).

Mit einem unentschiedenen Ergebnis endete diese Begegnung, die auf dem früheren 1900er Platz ausgetragen wurde und äußerst spannend verlief. Die Schule Ostwall ging dauernd in Führung. Lörwink und Nienhaus schossen die beiden ersten Tore, denen Ehlting und Laar die beiden Gegentore entgegensetzten. Nach der Pause lag die Schule Ostwall (durch Scholz, bis 1 Minute vor Schluß wiederum in Führung. Wenige Sekunden vor dem Abpfiff konnte Niewenhuisen unter großem Beifall den Ausgleich erzielen.

Schule Herbert-Norkus-Straße — Schule Herzogstraße 2:2 (1:1).

Auch hier teilten sich die Gegner die Punkte, ein Ergebnis, das durchaus dem Spielverlauf entspricht. Die Schule Herzogstraße sorgte durch Ingenhorst für das erste Tor, ließ aber durch ein Selbsttor den Gegner aufkommen. Nach dem Seitenwechsel versuchten beide Parteien in Führung zu gehen. Erst kurz vor Schluß erzielte Lütkenhorst für Schule Herzogstraße das 2:1. Die Anstrengungen des Gegners waren von Erfolg belohnt; Rümping erzwang den Ausgleich und rettete damit einen wichtigen Punkt.

Schule Mühlenweg — Schule Langenbergstraße 2:0.

Ein klarer und durchaus verdienter Sieg der Schule Fildeken, die einen annehmbaren Kampf lieferte und sich das Heft nicht aus der Hand nehmen ließ. Der Gegner wehrte sich tapfer, konnte aber die beiden zählbaren Erfolge (durch Seier und Stockhorst) nicht verhindern.



Gottesdienstordnung

Sonntag, den 24. Oktober 1937.

St. Georg. 6 Uhr hl. Messe. 6,45 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion des Frauen- und Müttervereins. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Knabenoberklassen. 8,30 Uhr hl. Messe für die Schulkinder. 9,15 Uhr Prozession um die Kirche anläßlich des Kerzenopfers der Stadt Bocholt. 9,30 Uhr Levitenhochamt anläßlich des Kerzenopfers. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 14,30 Uhr Christenlehre und Andacht. 15 Uhr Christenlehre in Liedern. 16 Uhr Andacht mit Predigt für den Frauen- und Mütterverein. 19 Uhr Rosenkranzandacht. — Mittwoch: 6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die männliche und weibliche Pfarrjugend.

Walderholung. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 15 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht. — Dienstag und Freitag: 6,30 Uhr hl. Messe.

St. Klara. 6,30 Uhr Frühmesse mit Predigt 8,30 Uhr Gemeinschaftsmesse. 18 Uhr Rosenkranzandacht; danach nächtliche Anbetung. — Montag: 6 Uhr Sakramentsmesse (zum Abschluß der nächtlichen Anbetung) und sakramentaler Segen. — An den Werktagen ist immer um 6 Uhr Rosenkranzandacht.

Hl. Kreuz. 6,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Frauen. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,30 Uhr hl. Messe für die Kinder. 9,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 12 Uhr Andacht für die Kinder. 20 Uhr Abendandacht. — In der Woche ist abends 8 Uhr Rosenkranzandacht. — Mittwochmorgen 8,30 Uhr ist Gemeinschaftsmesse für die Frauen mit Predigt.

St. Josef. 6 und 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Schulkinder von Mussum und Frühpredigt. 9 Uhr Kindermesse mit Ansprache. 10 Uhr Pfarrhochamt ohne Predigt. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 11,45 Uhr Taufen. 14,30 Uhr Rosenkranzandacht.

Ss. Ewaldi. 7 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 8 Uhr hl. Messe und Predigt für die Bauerschaftskinder. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr hl. Messe und Predigt. 14,30 Uhr Andacht. Die hl. Messen beginnen Sonntags wieder eine halbe Stunde später. — Donnerstag: Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter.

Liebfrauen. Hl. Messen sind: 6,30 Uhr, 7,30 Uhr (gem. hl. Kommunion der Frauen und der Schulkinder von Stenern), 8,30 Uhr, 9,30 Uhr (Hochamt) und 11 Uhr. 14,30 Uhr Christenlehre und Andacht. 16 Uhr Andacht mit Predigt für die Frauen. 18 Uhr Rosenkranzandacht der Radpilger, zu der alle Gläubigen herzlich eingeladen sind. — An den Werktagabenden 8 Uhr Rosenkranzandacht. Mittwoch: 6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Jungfrauen und Jungmänner. — Donnerstag: 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen.

St. Agnes. 5,45 Uhr Gemeinschaftsmesse. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 17,30 Uhr Rosenkranzandacht. — In der Woche abends 7,30 Uhr Rosenkranzandacht.

Spork. 7 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion der Schulkinder. 9,30 Uhr Hochamt und Predigt. 14,30 Uhr Rosenkranzandacht. — (Samstag, den 23. Oktober, nachmittags 2,30 Uhr Vortrag und Beichte für die Kommunionkinder; 3,30 Uhr für die Mädchen; 4,30 Uhr für die Knaben.)

Allerlei „Liszt"-iges.

Anekdoten über Franz Liszt.

Das Nationalsozialistische Reichs-Symphonie-Orchester wird am kommenden Montag nach Bocholt kommen und hier unter der Leitung von Erich Kloß ein Konzert geben. Auf dem Programm steht neben Werken von Weber, Beethoven und Reger auch die Symphonische Dichtung „Les Préludes" von Franz Liszt, die zu den erfolgreichsten und meistgespielten Kompositionen des Zeitgenossen Richard Wagners gehört. Wir bringen im Nachstehenden einige der schönsten Anekdoten über Franz Liszt.

Liszt hatte zu seinen Lebzeiten mit seinen „Symphonischen Dichtungen" nur wenig Erfolg. Sie wurden selten gespielt. Daran änderte auch die warmherzige Fürsprache Richard Wagners wenig. So bedeutend und in der ganzen Welt berühmt der Klaviervirtuose Liszt war, so unbekannt blieb der Komponist bei den meisten seiner Zeitgenossen. In humorvoller Weise setzte sich Liszt mit dieser Zurücksetzung auseinander, wie die folgende Anekdote beweist:

Das Plagiat.

Richard Wagner hatte sich sehr eingehend mit den Symphonischen Dichtungen Liszts beschäftigt und sich durch sie in vielen Dingen anregen lassen. Nach vielen Jahren einmal — es war in Wahnfried — spielte Liszt zum Andenken Goethes seine Faust-Symphonie aus der Partitur vor. Als Liszt das Hauptmotiv spielte, trat Richard Wagner lachend zum Flügel und sagte scherzend: „Du, Papachen, das habe ich dir ja gestohlen!" Worauf Liszt erwiderte: „Nun, das ist recht; da hört's doch wenigstens jemand!"

Der verbotene Rakoczy-Marsch.

Zu Anfang der Fünfziger Jahre war Liszt zu einem Konzert in der Wiener Hofburg geladen. Der Polizeichef hatte bei allen österreichischen Gesandten jener Städte Rückfrage gehalten, ob Liszt „ein anständiger und verläßlicher Mensch" sei. Die Auskünfte schienen gut. Trotzdem hatte der Polizeichef Bedenken gegen die Einladung; denn Liszt war Ungar, und Ungarn waren im Zeitalter der österreichischen Reaktion staatsgefährlich. Und Liszt rechtfertigte in der Tat die Befürchtungen des Polizeichefs. Liszt hatte nämlich den Mut, im Laufe des Konzerts den Rakoczy-Marsch zu spielen, jenen Marsch der ungarischen Freiheitsbewegung, der jeden acht Wochen ins Gefängnis brachte, der ihn spielte. Der Hof erstarrte vor Schrecken. — Der junge Kaiser Franz Josef aber fand das richtige Wort. Er verlangte eine Wiederholung des Stückes und sagte lächelnd zu Liszt: „Ich hab so selten Gelegenheit, diesen schönen Marsch zu hören!"

Die Witwe Hummel.

Franz Liszt trat im Dezember 1843 in Weimar seine Kapellmeisterstelle an. Im ersten seiner Konzerte spielte er auch das schwierige H-moll-Konzert von J. N. Hummel, der sein Vorgänger im Amt war. Die Witwe des Komponisten war im Konzert. Als es geendet hatte, sagte sie zu Gille beglückt: „So hoat's halt do mei Alter nöt z'sammbracht!"

Entlarvte Heuchler!

Einmal dirigierte Liszt ein Konzert, in dem Werke aus seiner eigenen Feder gespielt wurden. Als das Konzert zu Ende war, kamen übereifrige Anhänger zu ihm, um ihm unter Diskretion mitzuteilen, daß eine Reihe von Gegnern heuchlerisch in seinem Orchester mitgespielt hätten. — Liszt ließ die Herren nicht ausreden und sagte zu ihnen: „Ich liebe Heuchler, die in meinem Orchester mitwirken, nicht aber Zuträger in meinem Haus".

Der Kampf mit dem Drachen.

Liszt trug meist schöne weiße gestärkte Kragen im Konzert. Einmal. Liszt spielte vor dem Zaren Nikolaus, peinigte ihn dieser Kragen über alle Maßen. Mitten im Stück griff er an den Hals, um den Kragen zu lockern. Inzwischen spielte er mit der linken Hand weiter. Als die Lockerung nicht glücken wollte, wechselte er mit der Hand. Der Zar sah belustigt zu und sagte nach dem Konzert, als er ihm gratulierte, zu Liszt: „Verzeihen Sie, lieber Liszt, wenn ich lachte; aber ich mußte unwillkürlich an Schiller denken!" — „Wieso an Schiller, Majestät?" — „Nun, Sie kennen doch den Kampf mit dem Drachen! Die Stelle fiel mir ein, als ich sie im Kampf mit ihrem Kragen sah; denn darin heißt es einmal: „Und Liszt muß mit der Stärke streiten!"